

**Brackwede  
Sennestadt  
Senne**



## ICH SUCHE EIN NEUES ZUHAUSE

Der zweijährige Beagle Rüde Rusty wurde Ende September im Bielefelder Tierheim abgegeben. Er ist ein aufgeschlossener Vierbeiner, dem es schnell gelingt, mit seinem »Wer-rettet-mich-Blick« die Herzen der Besucher für sich zu gewinnen. Doch ein Beagle ist mit seinem Drang zur Selbstständigkeit nicht für Jedermann geeignet. Nichtsdestotrotz ist er aber auch ein gutmütiger Familienhund. Allerdings hat Rusty bisher nicht gelernt, in der Wohnung alleine zu bleiben.



Wer Rusty kennenlernen möchte, kann sich im Tierheim an der Kampfstraße 132 melden, Rufnummer 05205/98430.

## Fehlalarm führt zu Einbrecher

**Sennestadt** (WB). Weil in einem Supermarkt versehentlich der Alarm losging, ist der Polizei am Donnerstag ein Verdächtiger ins Netz gegangen, der in einen benachbarten Baumarkt eingebrochen sein soll.

Gegen 3.10 Uhr hatte eine zivile Funkwagenbesatzung an der Sennefelder Straße ein Auto bemerkt, das vom Parkplatz eines Einkaufsmarktes losfuhr. Unmittelbar nachdem der Wagen davongefahren war, löste die Alarmanlage des Marktes aus. Während die Zivilbeamten das Gebäude überprüften, konnte eine andere Streifenwagenbesatzung den davongefahrenen Wagen an der Paderborner Straße anhalten. Im Wagen befanden sich neben einem 37-jährigen Bielefelder auch dessen Ehefrau und mehrere Kinder.

Im Innenraum des Fahrzeugs entdeckten die Polizisten mehrere Kartons mit verpackten und neuwertigen Werkzeugen sowie Handwerkerzubehör im Wert von mehreren tausend Euro. Die Beamten konnten die Werkzeuge einem nahegelegenen Baumarkt zuordnen.

Der 37-Jährige gestand der Polizei zufolge, in der Nacht in den Baumarkt eingestiegen zu sein und die Kisten mit Werkzeug gestohlen zu haben, die er zu Öffnungszeiten gepackt und zum Abtransport bereitgelegt hatte.

Ein Strafverfahren ist eingeleitet. Bei der Alarmanlösung im benachbarten Supermarkt handelte es sich laut Polizei um einen Fehlalarm, der mit dem Einbruch nichts zu tun hatte.

## SO ERREICHEN SIE IHRE ZEITUNG

**Geschäftsstelle Brackwede**  
Hauptstraße 90-92, 33647 Bielefeld  
Telefon 0521 / 9 42 17 10  
Fax 0521 / 9 42 17 50

**Abonentenservice**  
Telefon 0521 / 585-100  
Fax 0521 / 585-371

**Anzeigenannahme**  
Telefon 0521 / 585-8  
Fax 0521 / 585-480

**Lokalredaktion Brackwede**  
Peter Bollig 0521 / 585-596  
Markus Poch 0521 / 585-251  
Kerstin Sewöster 0521 / 585-257

**Sekretariat**  
Beate Willer 0521 / 585-247  
Fax 0521 / 585-498  
brackwede@westfalen-blatt.de

www.westfalen-blatt.de

# Sorge um Verlängerung der Linie 1

Kritik an Clausen nach Verhandlungen mit Straßen NRW – Baulast bleibt beim Land

Von Peter Bollig

**Sennestadt/Senne** (WB). Ende dieses Jahres wollen Mobiel und die Stadt Bielefeld überarbeitete Pläne für die Verlängerung der Stadtbahnlinie 1 nach Sennestadt vorlegen. Obwohl Oberbürgermeister Pit Clausen mit dem Landesbetrieb Straßen NRW über strittige Fragen verhandelt und eine Einigung in wesentlichen Punkten verkündet hat, befürchten Kritiker, dass das Projekt noch scheitern könnte.

Die Verwaltung hatte vom Stadtentwicklungsausschuss den Auftrag erhalten, mit Straßen NRW erneut zu verhandeln, damit auf der Paderborner und der Brackweder Straße nicht nur die Linie 1 ausreichend Platz hat, sondern auch ein Radweg im Sinne der Radverkehrsförderung gebaut werden und der Verkehr im Ortszentrum von Sennestadt mit Tempo 50 statt 70 fahren kann.

Der Knackpunkt: Straßen NRW sieht für Landesstraßen breitere Verkehrswege vor als die Stadt für innerörtliche Straßen. Insbesondere an der Engstelle im Bereich Sennestadtteich bedeutet das: Selbst bei der geplanten Verringerung von vier auf zwei Fahrspuren würde der Straßenraum nicht ausreichen, um Straße, Stadtbahn und Fahrradwege unterzubringen. Zweiter Knackpunkt: Weil Straßen NRW auf Tempo 70 beharrt, wäre die geplante oberirdische Querung im Ortszentrum, die die Trennung von Nord- und Südstadt überwinden soll, schwer machbar.

Eine Lösung wäre gewesen, die Baulast der L 756 (Paderborner und Brackweder Straße) vom Land auf die Stadt zu übertragen oder zumindest das Regelwerk für innerörtliche Straßen anzuwenden,



Weil weiterhin das Regelwerk für Landesstraßen gilt, könnte es auf der Paderborner Straße für Radfahrer zu eng werden. Foto: Peter Bollig

das gleichzeitig Platz für Autos, Bahn und Radwege bietet. Wie berichtet, waren die Verhandlungen zuvor gescheitert, der Stadtentwicklungsausschuss forderte daher in der Stadt zu übertragen oder zumindest das Regelwerk für innerörtliche Straßen anzuwenden,

Oberbürgermeister Pit Clausen traf sich daraufhin mit der Spitze des Landesbetriebs und verkündete anschließend eine Einigung in wichtigen Punkten. Allerdings bleibt Straßen NRW Baulastträger der L 756, auch soll das Regelwerk für Landesstraßen mit den breiten Fahrbahnquerschnitten angewendet werden, wie das Bauamt auf Anfrage erklärte.

Mehrere Kritiker, die namentlich nicht genannt werden möchten, halten die Verhandlungen daher für gescheitert. Der Oberbürgermeister habe gar nicht verhandelt, sondern nur die Wünsche des Landesbetriebs abgefragt. Straßen NRW habe sich fast vollständig durchgesetzt, heißt es. So wurde zwar vereinbart, dass die L 756 in Senne teilweise von vier auf zwei Spuren reduziert wird. »Das war aber auch für Straßen NRW nie ein entscheidender Punkt«, so die Kritik, und war auch schon vor diesen Gesprächen geklärt; der Verhandlungsauftrag des Stadtentwicklungsausschusses sei schlichtweg missachtet worden.

Bei Mobiel laufen, wie am Donnerstag in der Bezirksvertretung Sennestadt gesagt wurde, jetzt die Arbeiten an einer Umplanung, die die Vorgaben des Landesbetriebs umsetzen sollen. Das Ergebnis werde im Dezember öffentlich bekannt gegeben – und könnte erschütternd ausfallen, wie die Kritiker befürchten. So könnten der geplante Radweg und die oberirdische Querungshilfe in Sennestadt dem Regelwerk des Landes ebenso zum Opfer fallen wie die Reduzierung auf Tempo 50. Und im Bereich Senne könnte das gesamte Projekt scheitern, weil die nach diesen Regeln breiteren Verkehrswege dazu führen könnten, dass bestehende Lärmschutzwände ersetzt werden, dafür private Grundstücksteile gekauft werden müssen. Die befürchtete Folge: Durch die Mehrkosten für den Grunderwerb wäre die Stadtbahnverlängerung nicht mehr wirtschaftlich. Mangels Wirtschaftlichkeit könnten Fördermittel von Bund oder Land – Grundvoraussetzung für den Stadtbahnbau – verweigert werden.

Aus dem Bauamt hieß es auf Anfrage, dass Grunderwerb »möglichst vermieden werden soll«. Und zumindest soll es die Zusage des Landesbetriebs geben, dass zwar das Regelwerk für Landesstraßen angewandt wird, es aber Abweichungen geben soll, wo dies möglich ist. Straßen NRW wollte sich zu Details nicht äußern, zumal dort noch keine Pläne vorlägen. Birgit Husemann, Abteilungsleiterin bei Straßen NRW in OWL, betonte aber: »Wir sind an einer gemeinsamen Lösung interessiert.«

### Kommentar

Schon der frühere NRW-Verkehrsminister Groschek verkündete bei seinem Besuch vor Ort: »Wir müssen die Stadtbahn unbedingt nach Sennestadt bringen«. Und auch die Nachfolgeregierung bekennt sich zu ÖPNV und Radverkehr. Um so mehr verwundert die harte Haltung des Landesbetriebs Straßen NRW. So war man in ersten Verhandlungen zwar bereit, das gesamte 13 Kilometer lange Teilstück der L 756 zwischen OWD und Schloß Holte an die Stadt zu übertragen (was an deren Gegenforderung scheiterte). Fahrbahnen hätten dann schmaler ausfallen dürfen, Bahn, Autos, Fuß- und Radwege hätten nebeneinander gepasst. Nun beharrt man für den Umbau auf dem

Regelwerk für Landesstraßen, weil die L 756 für den überörtlichen Verkehr angeblich so wichtig ist. Das passt nicht zusammen. Und: Tempo 70 auf der Paderborner Straße in Höhe des Sennestadtteichs ist laut Straßen NRW angemessen, schließlich sei sie keine innerörtliche Straße. Stimmt. Aber genau diesen Charakter soll sie ja bekommen, wenn dort die Stadtbahn rollt und Menschen die Fahrbahn überqueren können.

Wenn sich der Landesbetrieb einer städtebaulichen Entwicklung nicht verschließen will, muss er sich kompromissbereit zeigen. Die Gelegenheit wird es geben, wenn die Stadt ihm demnächst die Pläne vorlegt.

Peter Bollig

### Städtebauförderung

Aus Mitteln der Städtebauförderung fließen 462.000 Euro in das Projekt Soziale Stadt in Sennestadt. Das geht aus dem jetzt veröffentlichten Förderprogramm 2018 des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes NRW hervor. Das Geld fließt unter anderem ins Quartiersmanagement, in die Entwicklung eines Zukunftsbilds für das Zentrum, aber auch in die Rahmenplanung zur städtebaulichen Einbindung der Stadtbahntrasse.



Auf der Hauptstraße: WIG-Chef Karl-Uwe Eggert (links) mit stellvertretendem Bezirksbürgermeister Peter Diekmann. Foto: Panhorst

## 44. Glückstalereröffnung

**Brackwede** (pan). Im Festzelt eröffneten Karl-Uwe Eggert, Chef der Werbegemeinschaft WIG, und stellvertretender Bezirksbürgermeister Peter Diekmann am Freitagabend gemeinsam die 44. Glückstalereröffnung. Noch bis Sonntag verwandelt sich die Hauptstraße in eine bunte Kirmesmeile, und die Treppenstraße wird mit einem Flohmarkt zum Anziehungspunkt für alle Jäger und Sammler.

Am Samstag wartet ab 14 Uhr

ein musikalisches Programm mit dem Schlagerduo Marc und Loreen und den Kalletaler Dorfmusikanten auf die Besucher, bevor der Bayrische Abend im Festzelt mit Festbier, Brezeln sowie Bierbeisern und der Band Dancefood (Eintritt 5 Euro) seinen Lauf nimmt. Am verkaufsoffenen Sonntag (13 bis 18 Uhr) eröffnet um 11 Uhr der Shanty Chor Bielefeld das Treiben. Um 16 Uhr findet die Glückstaler-Verlosung statt.

# Kirchen unter Schutz

Stadt soll Denkmalswürdigkeit der Senner Gotteshäuser prüfen

**Senne** (peb). Die Kirchen im Stadtbezirk Senne sollen jetzt auf ihre Denkmalswürdigkeit hin überprüft werden. Diesen Auftrag an die Verwaltung haben Sennes Bezirksvertreter in ihrer jüngsten Sitzung beschlossen. Konkret sollen die katholische Kirche St. Bartholomäus, die frühere katholische, jetzt rumänisch-orthodoxe Kirche am Feuerbachweg sowie die evangelische Luther- und Friedenskirche von den Denkmalschützern untersucht werden.

Auslöser war der UBF-Antrag, die Friedenskirche auf eine mögliche Schutzwürdigkeit hin unter die Lupe zu nehmen. Die Fraktion begründete das mit dem Baustil der Wiederaufbauzeit nach dem Zweiten Weltkrieg, der inneren und äußeren Schlichtheit und der großen Fensterfront, die ortsbild- und identitätsprägend sei. Die Friedenskirche am Schopenhauerweg sei ein bedeutendes architektonisches Beispiel für die Formgebung der Bauzeit und eines bekannten Architekten: Karl-Ludwig Spengemann, der auch überregio-

nal von Bedeutung war, hat das Gebäude geschaffen, ebenso wie beispielsweise die Kapelle auf dem Waldfriedhof in Sennestadt.

Bezirksbürgermeister Gerhard Haupt regte an, die Prüfung auch auf die anderen Kirchen auszu-

weiten. Die Fraktionen stimmten zu. Ausgenommen ist die Christuskirche, die von der evangelischen Emmaus-Gemeinde als Gottesdienstort aufgegeben wurde. Sie sucht eine neue Nutzung für das Gebäude.



Die Friedenskirche am Schopenhauerweg wurde von Karl-Ludwig Spengemann gebaut. Foto: Bernhard Pielert